



Das Baden in Flüssen ist in den letzten Jahren wieder beliebter geworden. Die Zahl der Flussbadestellen in Deutschland, an denen ein Wasserrettungsdienst für Sicherheit sorgt, ist hingegen verschwindend gering, nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein.



Der Rhein (1) ist mit 39 Todesfällen der mit Abstand gefahrenträchtigste Fluss, gefolgt vom Main (2) mit 14 Opfern, der Donau (3) mit neun, der Weser (4) mit acht und der Elbe (5) mit sieben.

topthema

Baden in Flüssen

– Risikostufe rot –

W

er in natürlichen Gewässern schwimmt, geht ein hohes Risiko ein. In Flüssen ist die Gefahr zu ertrinken besonders hoch. Dies belegen die Statistiken der letzten Jahre über das Ertrinken in Deutschland.

Alle 44 Stunden ertrank im Durchschnitt im vergangenen Jahr ein Mensch in einem deutschen Fluss. 193 Personen verloren in einem fließenden Gewässer ihr Leben. Flüsse rangieren mit deutlichem Vorsprung vor den Binnenseen, in denen 147 Menschen ihr Leben ließen. Auf einen kurzen Nenner gebracht, heißt Baden in Flüssen – Risikostufe rot. ●▶

Ertrinken in

► 42 Prozent aller tödlich verlaufenen Wasserunfälle des Jahres 2004 ereigneten sich in Flüssen und Bächen. Das ist kein Einzelfall, sondern leider ein Dauerzustand, wie die Zahlen der vergangenen Jahre belegen: 2001 ertranken 202 Personen, 2002 verloren 227 und 2003 sogar 231 Menschen ihr Leben; in den zurückliegenden vier Jahren also 857 Männer und Frauen. Da sich die Zahl der Todesfälle auf einem gleichbleibend hohen Niveau bewegt, ist davon auszugehen, dass das Gefahrenpotenzial der Flüsse über dem anderer Ge-

wässertypen liegt und wahrscheinlich auch nicht wesentlich vom Wetter beeinflusst wird.

Detailliertere Analyse

Seit Einführung der DLRG-Statistik „Ertrinken in Deutschland“ wurden in der Kategorie „Orte“ nur die Gewässertypen erhoben und verglichen, also Flüsse, Seen, Küsten, Schwimmbäder, Gartenteiche und private Schwimmingspools etc. Im vergangenen Jahr hat die DLRG erstmalig eine detailliertere Auswertung für die Flüsse vorgenommen.

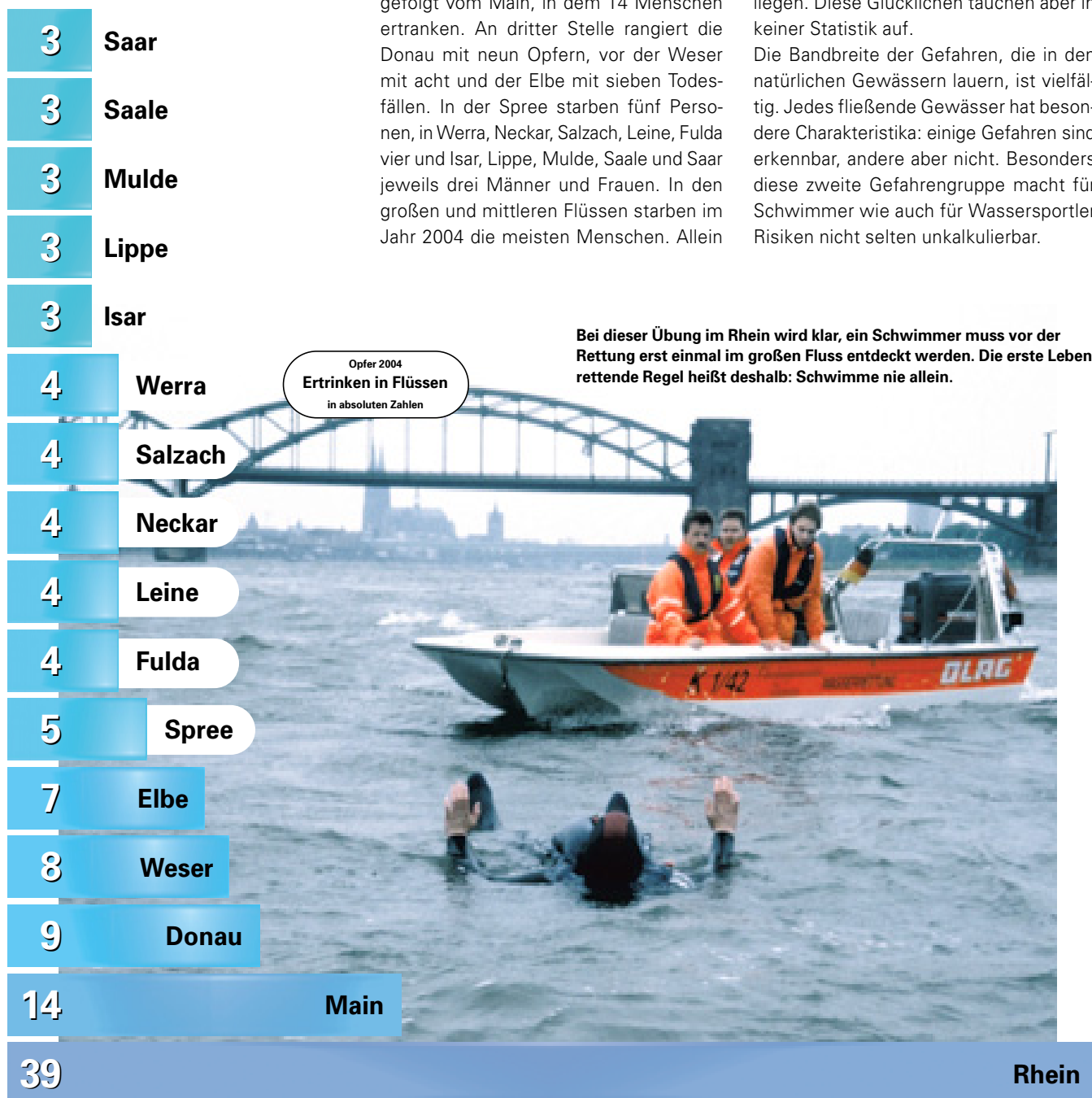
Danach ergibt sich folgendes Bild (s. Grafik): Der Rhein ist mit 39 Todesfällen der mit Abstand gefahrenträchtigste Fluss, gefolgt vom Main, in dem 14 Menschen ertranken. An dritter Stelle rangiert die Donau mit neun Opfern, vor der Weser mit acht und der Elbe mit sieben Todesfällen. In der Spree starben fünf Personen, in Werra, Neckar, Salzach, Leine, Fulda vier und Isar, Lippe, Mulde, Saale und Saar jeweils drei Männer und Frauen. In den großen und mittleren Flüssen starben im Jahr 2004 die meisten Menschen. Allein

in den genannten 16 Flüssen verloren 117 Personen ihr Leben. Aber auch die kleineren Flüsse und Bäche dürfen nicht unterschätzt werden. Auf ihr „Konto“ gehen immerhin 80 tödliche Wasserunfälle, das sind 41 Prozent. Die Gefahren sind objektiv vorhanden, unabhängig davon ob es sich um einen Bach oder einen Strom handelt.

Dunkelziffer

Damit ist das Risikopotenzial aber nur unzureichend beschrieben. Die Dunkelziffer der Unfälle, die glimpflich ausgehen, sei es, dass sich das Opfer aus eigener Kraft noch an das Ufer retten kann oder dass zufällig anwesende Personen schnelle Hilfe leisten, dürfte um ein Vielfaches höher liegen. Diese Glücklichen tauchen aber in keiner Statistik auf.

Die Bandbreite der Gefahren, die in den natürlichen Gewässern lauern, ist vielfältig. Jedes fließende Gewässer hat besondere Charakteristika: einige Gefahren sind erkennbar, andere aber nicht. Besonders diese zweite Gefahrengruppe macht für Schwimmer wie auch für Wassersportler Risiken nicht selten unkalkulierbar.



F l ü s s e n

Jeder, der in einem fließenden Gewässer schwimmen möchte oder Abkühlung sucht, muss sich der Gefahren bewusst sein und entsprechend vorbeugen.

Auf eigene Gefahr

Schwimmer, Kanu- und Kajakfahrer, aber auch Freizeitkapitäne und Angler sind besonders gefährdet. Würde man die Uferzonen aller Flüsse und Bäche addieren, käme man sicher auf mehrere Hunderttausend Kilometer. Die Zahl der Flussbadestellen in Deutschland, an denen ein Wasserrettungsdienst für Sicherheit sorgt, ist hingegen verschwindend gering, nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Baden und Wassersport wird demzufolge ohne professionelle Absicherung betrieben. Deshalb heißt die erste Leben rettende Regel: Schwimme nie allein.

Dieses Prinzip gilt gleichermaßen für alle anderen Wassersportarten. Im Notfall ist jemand vor Ort, der entweder selbst helfend eingreifen kann oder aber schnelle Hilfe herbeiholt. Bei einem Wasserunfall entscheiden Minuten über Leben und Tod. Der Jahrhundertsommer 2003 hat eindrücklich gezeigt, wie viele Menschen an Flüssen Erholung und Abkühlung gesucht haben. Verstärkend kam hinzu, dass zahlreiche Bäder, die dem Ansturm nicht gewachsen waren, wegen Überfüllung ihre Tore schlossen.

Die Menschen, die vor verschlossenen Türen standen, entschieden sich kurzerhand um. Ihr Ziel war nicht selten der nächstgelegene Fluss. 231 Menschen kamen damals in Flüssen ums Leben.

Besonders groß war die Gefahr an den großen Flüssen, an Rhein, Main, Donau. Die Sonne hatte die flachen Uferbereiche einfach ausgetrocknet, übrig blieben die stark strömenden Rinnen für die Binnenschifffahrt, die selbst für sehr gute Schwimmer lebensgefährlich sind.

Elbebadetag

Am 17. Juli findet der 2. Elbebadetag statt. Die Deutsche Umwelthilfe und das Verlagshaus Gruner und Jahr haben diese Veranstaltung ins Leben gerufen. Entlang der Elbe von Tschechien bis zur Elbmündung finden wieder viele lokale Aktionen im und am Wasser statt. Bei zahlreichen Veranstaltungen sichert die DLRG die Elbschwimmer mit Motorrettungsbooten und Einsatzkräften. Damit Sie auch in der Elbe sicher baden können, beachten Sie bitte die nebenstehenden Sicherheitsempfehlungen.



Sinnvoll: Die hier gezeigten Tipps für das Baden in fließenden Gewässern finden sich auch in dem Info-Folder zum diesjährigen Elbebadetag, der traditionell entlang der Elbe von Tschechien bis zur Elbmündung stattfindet.

sinnvoll Tipps, die Leben retten können

Aus der Erkenntnis, dass das Baden in Flüssen in den letzten Jahren wieder beliebter geworden ist, hat die DLRG allgemeine Sicherheitshinweise für das Baden in Flüssen erarbeitet, die unbedingt beachtet werden sollten.

- 1 Jeder Schwimmer sollte sich vor dem Bad in einem fließenden Gewässer bei Ortskundigen über mögliche Gefahren, wie Strömungen, Wassertiefe, Brücken und Schiffsverkehr, informieren.
- 2 In Bächen und Flüssen gibt es starke, oft unerwartete Strömungen und überraschende Untiefen. Schwimmen Sie daher in Flüssen nur, wenn Sie fit sind und über gute Kondition verfügen. Überschätzen Sie nicht Ihre eigene Leistungsfähigkeit.
- 3 Gehen Sie stets vorsichtig ins Wasser. Ein waghalsiger Sprung führt leicht zu schmerzhaften Verletzungen. Benutzen Sie nur frei zugängliche und gut einsehbare Stellen. Meiden Sie steinige und bewachsene Uferzonen.
- 4 Legen Sie schon vor dem Gang ins Wasser den Ort fest, wo Sie das Wasser wieder problemlos verlassen können. Berücksichtigen Sie dabei die Strömung.
- 5 Machen Sie keine Extratouren. Wenn Sie alleine baden, kann Ihnen bei einem Unfall niemand helfen oder Hilfe holen.
- 6 Vorsicht bei Brückenpfeilern: Die unter Wasser befindlichen Sockel sind gefährliche Hindernisse. Sie verändern die Strömungsverhältnisse (Sogwirkung). Gleiches gilt für Bunenfelder. Umschwimmen Sie diese Bereiche weiträumig.
- 7 Halten Sie unbedingt großen Abstand zu Häfen, Wehren, Schleusen (alle mindestens 100 m), Industrieanlagen, Spundwänden und Fahrinnen der Schiffe.
- 8 Achten Sie beim Schwimmen sorgfältig auf Treibgut und Unterwasserhindernisse wie beispielsweise illegal entsorgte Fahrräder etc. Achtung Verletzungsgefahr.
- 9 Bei einem Sturz oder ersten Anzeichen von Erschöpfung gilt grundsätzlich: Schwimmen Sie sofort mit der Strömung (nie dagegen) ans Ufer. Sandbänke und Flachwasserbereiche sind bei Erschöpfung wichtige Zufluchtsstätten.
- 10 Beachten Sie: Die Gezeitenströmung (z. B. Elbemündung) verstärkt zum Teil die normale Flusströmung erheblich.
- 11 Bleiben Sie nicht zu lange im Wasser. Flüsse erwärmen sich nicht so stark wie Wasser in Seen und Bädern. Es besteht die Gefahr der Unterkühlung.
- 12 Aufblasbare Wassertiere, Reifen und Wasserbälle sind Spielzeug und keine Hilfsmittel zum Baden und Schwimmen. Besonders Luftmatratzen verleiten dazu, sich unkontrolliert treiben zu lassen. Diese Gegenstände haben in fließenden Gewässern nichts zu suchen.
- 13 Trinken Sie vor dem Baden keinen Alkohol und vermeiden Sie ein Bad unmittelbar nach einer Mahlzeit.